

Verzicht auf Geschenke ermöglicht Ausbildung

Das Sonntags-Portrait Die Soester Familie Sasse unterstützt die Jürgen Wahn Stiftung auf ganz besondere Weise

VON KARIN DROLSHAGEN

Soest/Guatemala City. Sie sammeln Geld, um es mit beiden Händen weiterzugeben, bekommen im Gegenzug ein Dankeschön und sind damit mehr als zufrieden: Die Mitglieder der Soester Familie Sasse.

„Meine Eltern haben uns beigebracht, vorsichtig mit Geld umzugehen und immer auch an die zu denken, die weniger oder gar nichts haben“, sagt Stephan Sasse. Er ist der Ausgangspunkt für ein außergewöhnliches Beispiel von Hilfsbereitschaft, die sich unvorhersehbar zu etwas ganz Besonderem entwickelte.

„Der Junge hat als Kleinkind nur geschrien, wenn er zum Arzt musste“ erzählt seine Mutter Ulrike Sasse, „bei einem Kinderarzt, der damit überhaupt nicht umgehen konnte, sollte ich erst wieder kommen, wenn Stephan nicht mehr weinen würde.“ Der Zufall führte Mutter und Kind zum Soester Kinderarzt Hans Günter Wahn. Der fand einen Zugang zu Stephan, indem er dessen Freundin vor seinen Augen einen Gummibärchenverband anlegte, den der Junge natürlich auch umgehend wollte... „Dr. Wahn konnte Stephan problemlos Blut abnehmen“, sagt Ulrike Sasse, glücklich, einen so einfühlsamen Kinderarzt gefunden zu haben.

Als Christel und Hans Günter Wahn Jahre später ihren Sohn Jürgen bei einem tragischen Unfall verloren, gründeten sie die Jürgen Wahn Stiftung, die Kinder in Not unterstützt. Stephan und sein älterer Bruder Michael hatten schon zweimal auf dem großen Kinderflohmarkt in Soest ausgerangiertes Spielzeug verkauft. 1985 kamen der 11- und der 8-Jährige auf den Gedanken, die Einnahmen der Jürgen Wahn Stiftung zu spenden. „Das hat uns einfach Spaß gemacht. Wir waren auf die Einnahmen nicht angewiesen und für



Die Familie Sasse bei ihrem Besuch des Projekts in Guatemala City im Jahr 2005.



Flohmarkt-Aktion im Jahr 1986.



Spendenübergabe im Jahr 1993.

hilfsbedürftige Kinder zu sammeln gab uns das Gefühl, mit vollem Einsatz zum Kauf auffordern zu können.“ – Ansonsten halten sich die Mitglieder der Familie lieber im Hintergrund auf. Doch für die gute Sache wurden dann plötzlich ungeahnte Energien aktiviert. Die wirkten sogar ansteckend, denn wenn die Sasse-Jungs zum Flohmarkt zogen, wurden sie von Einzelhändlern durch Sachspenden unterstützt, öffneten Kaufwillige gern ihr Portemonnaie.

„Spannend war dann immer die Übergabe der Spendenbox bei Dr. Wahn. Das war ein Erlebnis!“ Bald machte auch die kleine Schwester Caroline mit. Das erste Geld für die Jürgen Wahn Stiftung verdiente sie, indem sie und eine Kusine auf dem Marktplatz Blockflöte spielten. „Auf diese Weise etwas für Bedürftige tun zu können, hat

uns viel mehr Freude gemacht, als für sich selbst ein Eis oder ein Spielzeug zu ‚erarbeiten‘“, erklärt Stephan Sasse.

Seine Schwester Caroline wagte dann aber noch einen ganz anderen Schritt: Nach dem Abitur war sich die junge Frau nicht sicher, in welche Richtung die berufliche Karriere führen sollte, so entschied sie sich zunächst für ein freiwilliges soziales Jahr. Da die Verbindung zu Jürgen Wahn Stiftung auch nach dem Tod des Gründers immer noch aktiv war, informierte sie sich bei Klaus Schubert, wie sie sich wo engagieren könne. Sie landete im Jahr 2003 mit zwei weiteren jungen Frauen aus Soest in Guatemala City, in einer der übelsten Gegenden der Stadt, in dem Projekt Adecí. „Adecí wurde schon damals von Carmen Barrios geleitet, einer unglaublich engagierten Frau, der es gelungen

ist, den kleinen Kindern, um die sich dort niemand kümmert, eine Zuflucht zu bieten. Hinter hohen Mauern, geschützt durch vergitterte Tore, genießen sie Schutz, können spielen, kommen in den Genuss einer schulischen Ausbildung, bekommen regelmäßig zu essen“, beschreiben Stephan und Ulrike Sasse Adecí aus eigener Anschauung. Denn Caroline verlängerte ihren Aufenthalt, der für ein halbes Jahr geplant war, nicht nur um weitere sechs Monate. Sie ging auch während des Studiums immer wieder nach Guatemala, um Carmen Barrios und den Kindern zu helfen. „Und

dann wollte sie über Weihnachten und Neujahr nach Guatemala! Da ist die ganze Familie kurzentschlossen hinterher“, erinnert sich Ulrike Sasse.

Doch nicht nur dieser sehr persönliche und uneigenständige Einsatz für die Kinder von Adecí – Caroline hat vor Ort in einer Wellblechhütte gelebt – kommt dem Projekt zugute. Mit Carolines Engagement in Guatemala wurde die Zeit der großen Geschenke innerhalb der Familie Sasse zur Vergangenheit. „Seitdem Adecí in unserem Bewusstsein ist, verzichten wir auf wertvolle Geschenke. Zu Weihnachten, bei runden Geburtstagen sammeln wir das Geld, das wir für Geschenke ausgeben würden und spenden es Adecí.“

Im Jahr 2004 wäre das Projekt beinahe eingestellt worden. Der Hauptträger, die Kinder-nothilfe zog sich überraschend zurück. Man wollte seine Kräfte auf einige wenige – andere – Projekte bündeln. Caroline, Stephan,

Michael, Ulrike und Hans Georg Sasse steckten mit ihrer Einsatzfreude für die schutz- und hilfsbedürftigen Kinder von Adecí so viele Verwandte, Freunde und Bekannte an, dass etwa 10 000 Euro zusammen kamen. Geld, das das Überleben von Adecí sichern konnte, bis Carmen Barrios weitere Unterstützer fand.

Inzwischen hat die Familie Sasse Guatemala City ein bisschen besser kennengelernt. Michael Sasse traf beim zweiten Aufenthalt auf Maria, eine Gutemaltekin, die in Deutschland stu-

dierte und auf „Heimaturlaub“ war. Die dritte Reise der Familie Sasse wurde in der Folge sogar zu einer Hochzeitsreise der besonderen Art. „Bei dieser Gelegenheit haben wir uns gemeinsam das ganze Land angeschaut – traumhaft schön. Und die Menschen sind so gastfreundlich. Selbst wenn sie nicht viel haben: Sie geben ohne Zögern.“ Diese Eigenschaft allerdings dürfte der Familie Sasse eigentlich nicht unbekannt sein.

Ein tolles Beispiel von Hilfsbereitschaft. Die Nachahmung wird empfohlen.

DIE JÜRGEN WAHN STIFTUNG

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Jürgen Wahn Stiftung ist nach dem Studenten Jürgen Wahn benannt, der am 24. September 1980 nach einem Unfall verstarb. Zu seinem Gedächtnis riefen seine Eltern, Dr. Christel und Dr. Hans Günter Wahn aus Soest, eine Hilfe für arme Kinder in der Welt ins Leben. Damit nahmen sie Bezug darauf, dass sie ihr verstorbener Sohn auf die Nöte der Kinder der Dritten Welt aufmerksam gemacht hatte. Schon im Frühjahr 1982 entstand das erste „Jürgen Wahn Haus“ im SOS Kinderdorf Santo Domingo in der dominikanischen Republik. Weitere acht Häu-

ser folgten in verschiedenen Ländern. 1988 wurde der rechtsfähige Verein gegründet: Jürgen Wahn Stiftung e.V. Soest. Die Jürgen Wahn Stiftung ist eine regionale Einrichtung mit internationaler Ausrichtung. Ein Großteil der Mitglieder und Spender wohnt in Soest oder in der näheren Umgebung dieser Stadt. Von 1980 bis Ende 2005 wurden für die Finanzierung der Projekte etwa 3 Millionen Euro ausgegeben. Bei allen finanziellen Hilfen lautet das Motto: Hilfe zur Selbsthilfe.

www.juegen-wahn-stiftung.de

ADECI NENNT SICH BEI DER STIFTUNG LA CAROLINGIA

Das Armenviertel „La Carolingia“ liegt unweit der Mülldeponie von Guatemala-City. In dem Projekt, das vor Ort Adecí heißt, erhalten Kinder in einer Tagesstätte eine Vorschul-erziehung, werden beköstigt und medizinisch versorgt. In der Freizeit sind Spiel und Sport angesagt. Auch die Eltern werden nach Möglichkeit eingebunden.

Hausbesuche schaffen Vertrauen und zeigen, unter welchen schwierigen sozialen Bedingungen die Kinder aufwachsen. Auch hier wird das Ziel verfolgt, den Kindern eine Ausbildung zu ermöglichen, sodass sie später die Chance haben, ein „normales“ Leben zu führen. Zum Erfolg tragen seit Jahren immer wieder Prakti-

kanten bei, die die Jürgen Wahn Stiftung e.V. dorthin entsendet. Caroline Sasse hält, seitdem sie dort gearbeitet hat, einen engen Kontakt. Ihre Familie unterstützt sie. Wer helfen möchte: Jürgen Wahn Stiftung e.V. Kto-nr. 222 02 Blz. 414 500 75 Sparkasse Soest Stichwort: Adecí



Caroline und „ihre“ La-Carolingia-Kinder.